Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 32 (1938)

Heft: 16

Rubrik: Zur Erbauung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 15. August 1938

Schweizerische

32. Jahrgang

Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des "Schweiz. Verbandes für Tanbstummenhilse" Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:

Frau Lauener, Gümligen b. Bern

Postcheckkonto III/5764 — Telephon 42.535

Nr. 16 }

Abonnementspreis: Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzeile 30 Ap. Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. (Pfalm 106, 1.)

In meinen Ferien bin ich durch manche Gegenden des Kantons Bern gekommen und habe mich gefreut an den herrlichen Getreide= feldern. Da habe ich denken müffen: Gott sei Lob und Dank für Seine Büte, daß Er wieder einen solchen Segen uns geschenkt hat. Wie ängstlich war man doch im Frühling gewesen, als die Fröste kamen und so manchen Schaden machten. Aber dem Korn haben sie nicht ge= schadet. Und welch wunderbares Erntewetter hat Gott den Landleuten gegeben! Schwerbe= laden, von tüchtigen Pferden gezogen, fuhren auf allen Wegen und Straßen die Erntewagen den Scheunen zu. Das stimmt die Herzen zum Danken. Die reife, volle Aehre, die Garbe, der Erntewagen, sie alle haben etwas Seiliges an sich, denn sie bringen uns das Brot. Gott hatte dem Bolf Ifrael befohlen, die ersten Garben ihm im Heiligtum darzubringen. Das war Erziehung zum Danken und zum Denken. In meinem Heimatland wurde vor Beginn der Ernte ein Frühgottesdienst gehalten. Die Bauern dankten Gott für den Erntesegen und baten um autes Wetter zur Einbringung der Ernte und um Bewahrung vor Unglück und Schaden. Denn damals wurde alles Getreide noch mit Sicheln geschnitten. Das war eine heiße, mühes volle Arbeit.

"Das gab heut saure Arbeit, und im Schweiß des Angesichts verdienen sie ihr Brot. Doch wer die schwere Mühe freudig tut, dem bleibt der Segen auch zuletzt nicht aus. Ein freudig Herz! Das ist ein Schatz, ein Schatz, der doch allein nur glücklich macht."

Mir scheint, man habe damals den Erntessegen mit mehr Ehrfurcht angeschaut als heute. Wan lehrte die Kinder, auch vor dem Brot Ehrfurcht zu haben. Verachtung und Versichwendung des Brotes wurden von ernstgessinnten Eltern gestraft, indem man dem schulsdigen Kind einen Tag lang kein Brot mehr gab. Auch unser Heiland heiligte das Brot, indem er uns beten heißt: Unser täglich Brot gib uns heute! Gott schenke uns in Gnaden, daß wir das Brot, das uns aus seinem Erntessegen bereitet wird, im Frieden essen dürsen.

Nun lasset Gott uns danken für seine Gnad und Liebestat, und laßt uns wohl bedenken, was er uns jest erzeiget hat:
Die Frucht hat er gegeben gar reichlich auf dem Land und hat mit seinem Segen gesüllet unsre Hand. da alles wohl geraten, was wir gesäet aus und durch sein Macht und Gnade auch wohl gebracht nach Haus.

Fosua Wegelin (1604—1640).

A. G.